

NOVENE ZUM HEILIGEN GEIST

SPENDER DES LEBENS



PFINGSTNOVENE | HEFT 2

KOMM, HEILIGER GEIST,

du Helfer und Beistand Gottes.

Ich brauche dich, damit du mein Herz

für Gottes Gegenwart öffnest.

Bete du in mir und mit mir, damit ich Gott nahe sein kann.

Hilf mir, immer mehr zu der Person zu werden,

die ich in Gottes Augen sein soll.

Mach mich stark im Glauben und in der Liebe zu Gott.

Lass mich Gottes Stimme erkennen

und seinem Ruf folgen.

Gib mir die Kraft seinen Willen zu tun und mein Kreuz zu tragen.

Wirke in mir und durch mich,

damit ich Gott in der Welt bezeuge.

Bleibe bei mir, damit ich Gott treu bin und ihn nie vergesse.

HEILIGER GEIST, KOMM.
AMEN.

PFINGSTNOVENE

DAS NEUNTAGEGEBET ZUM HEILIGEN GEIST

Was macht uns Christen aus? Ein paar auswendig gelernte Bibelverse? Ab und an ein hastig daher gesprochenes Gebet? Der sonntägliche Gottesdienst? Unsere Rituale und Feste? Sind es vielleicht unsere Sakramente, die wir feiern? Möglicherweise auch unser Engagement in der Pfarrgemeinde? Oder vielleicht die Zugehörigkeit zur Kirche?

All das kann man mit einem „Ja“ beantworten. Einem „Ja, auch“. Denn all das gehört zwar dazu, wenn man den christlichen Glauben lebt, aber der eigentliche Kern unseres Christ-Seins beschränkt sich nicht auf diese äußerlichen Formen und auf die Dinge, die wir tun. Jesus geht es um etwas ganz Anderes. Ihm geht es darum, dass wir eine gute Beziehung und Freundschaft zu ihm pflegen. Er will Anteil haben an dem, was wir sind, an dem, was wir tun und an unserem Leben. Dabei geht es Jesus nicht um Leistung. Er will unser Herz und unsere Liebe und er will bei uns sein. Nicht mehr und nicht weniger. All die äußerlichen Formen und all die Dinge die wir tun, sind schön und nützlich, aber letztendlich bleiben sie hohl und oberflächlich, wenn wir in ihnen nicht Christus selbst suchen, um ihm im Herzen nahe zu sein.

Wie sehr die Nähe zu Christus Menschen verändert, zeigen uns die biblischen Geschichten. Da lesen wir von Menschen, deren Begegnung mit Jesus unglaubliche Auswirkungen auf ihr Leben hat. Die Menschen, die sich auf Jesus einlassen, ihm vertrauen und ihn „machen lassen“, sind nach einer Begegnung mit ihm nicht mehr dieselben. Seine Zuwendung, seine Aufmerksamkeit und seine Liebe berühren zutiefst, stellen alles auf den Kopf und verändern einen Menschen bis ins Mark – stets zum Guten.

Was wir beim Lesen dieser Geschichten nicht vergessen dürfen ist, dass sie eine Zusage enthalten, die auch für uns gilt: Jesus will uns genauso nahe sein, wie er den Menschen in der Bibel war und er will, dass auch wir erfahren, wie sehr er uns liebt und unser Leben zum Guten wendet, durch die Begegnung mit ihm.

Unsere Begegnung mit Jesus mag anders sein, als die Begegnung der Menschen mit ihm damals. Jesus wird nicht leiblich vor uns stehen, mit uns reden oder uns berühren. Aber dennoch ist er da und wirkt in uns und durch uns. Dies geschieht durch den Heiligen Geist. Er ist das lebendige Versprechen Jesu, alle Tage bis ans Ende der Welt bei uns zu sein. Der Heilige Geist erfüllt uns mit der Gegenwart Gottes in all ihrer Fülle und Liebe. Das ist nicht immer leicht zu erfassen oder zu verstehen. Unser Denken scheitert daran. Das heißt jedoch nicht, dass der Heilige Geist nicht die Wirklichkeit und Wirkmacht Gottes in unserem Leben ist und fähig ist, unser Leben zu verändern.

Wenn wir, wie in dieser Novene, den Heiligen Geist bitten, in unser Leben zu kommen, in uns zu wirken und uns zu führen, wird sich vieles verändern. Vielleicht sind es große Momente, die sich auftun und in denen wir merken, wie nahe wir Jesus Christus sind und wie sehr er sich um uns sorgt. Möglicherweise ist es aber auch eine kontinuierliche Bewegung hin zu Jesus, hinein in seinen Willen, die wir zunächst einmal gar nicht wahrnehmen, die sich aber im Laufe der Zeit zeigt.

Das Wirken des Heiligen Geistes ist so unterschiedlich, wie auch die Menschen unterschiedlich sind. Keiner wird die gleichen Erfahrungen machen, wie der andere, denn jeder Mensch geht seinen eigenen Weg mit Jesus und hat eine individuelle Beziehung zu ihm. Mit dem Heiligen Geist haben wir die Möglichkeit diese Beziehung zu vertiefen und uns immer mehr an Jesus zu binden.

Diese Novene soll uns helfen, mit der Unterstützung und dem Beistand des Heiligen Geistes immer tiefer hinein zu wachsen in die Liebe zu Jesus Christus, der uns begegnen will und unser Leben zum Guten wenden will.

EINE KLEINE GEBRAUCHSANWEISUNG

DIE PFINGSTNOVENE

Eine Novene ist ein neuntägiges Gebet, das meist in einem bestimmten Anliegen gebetet wird. Die Novene zum Heiligen Geist wird auch Pfingstnovene genannt und traditionell in den neun Tagen vor Pfingsten gebetet, beginnend mit dem Freitag nach Christi Himmelfahrt.

In dieser Zeit bitten wir um den Heiligen Geist, der uns hilft und uns die nötige Kraft verleiht, das Leben zu bewältigen. Er verändert uns oder die Situationen und Umstände, in denen wir feststecken. Er führt und trägt uns tiefer in die Beziehung zu Jesus hinein, stärkt uns im Glauben und zeigt uns den Weg ins Leben und zu Gott.

Da Pfingsten der „Geburtstag“ der Kirche ist, beten wir mit der Pfingstnovene auch immer für unsere Kirche. Wir beten für unsere Kirchengemeinden vor Ort, für unsere Diözese, aber auch für die Weltkirche, damit sie im Heiligen Geist getragen und geführt wird, durch die Zeit und durch alle widrigen Umstände, die in dieser Welt und in ihr selbst auf sie einwirken.



EIN PAAR HINWEISE ZUM BETEN DER PFINGSTNOVENE:

- Legen Sie vor Beginn der Novene ein Gebetsanliegen fest und behalten Sie dieses über die ganzen neun Tage bei. Ändern Sie es nicht nach Belieben ab.
- Suchen Sie sich ein Heilig-Geist Gebet aus, das Sie während der Novene begleitet. Sie finden verschiedene Gebete im Gebetsheft oder Gotteslob.
- Nehmen Sie sich jeden Tag die Zeit zum Gebet. Bleiben Sie dran, auch wenn es vielleicht nach der Halbzeit schwerer wird.
- Machen Sie sich zu Ihren Gedanken hin und wieder Notizen. Am Ende der Novene überfliegen Sie Ihre Notizen noch einmal und nehmen sich Zeit für einen Rückblick, um festzustellen, was sich verändert hat.
- Beschließen Sie die Novene mit dem Gottesdienst an Pfingsten. Legen Sie alles noch einmal dankbar vor Gott.

EINE KLEINE GEBRAUCHSANWEISUNG

SO BETE ICH DIE NOVENE

- Ich suche meinen Gebetsplatz auf und finde eine Haltung, in der ich aufmerksam da sein kann. Vielleicht zünde ich mir eine Kerze an.
- Ich beginne mit dem Kreuzzeichen.
- Nun bete ich ein Gebet zum Heiligen Geist.
- Jetzt lese ich das Wort Gottes und verweile ein wenig dabei, dann lese ich die täglichen Gedanken und den Impuls.
- Wenn ich dazu noch meine eigenen Gedanken habe, halte ich einen Moment der Stille, um mit Jesus ins Gespräch zu kommen.
- Von der Stille gehe ich zu meinem persönlichen Gebetsanliegen über und halte es Jesus hin.

Herr, Jesus Christus, ich lege mich, mein Leben und mein Anliegen in deine Hände. Gib mir deinen Heiligen Geist, damit er in mir und meinem Leben wirkt, mich leitet und mir Beistand und Hilfe ist.
Amen.

- Von mir lenke ich den Fokus auf unsere Kirche, deren Geburtsstunde das Pfingstfest ist.

ICH BETE UM DEN HEILIGEN GEIST FÜR UNSERE KIRCHE:

Komm, Heiliger Geist,
komm in unsere Mitte,
komm in unsere Pfarrgemeinde,
komm in unsere Diözese,
komm in unsere Kirche.
Erneuere und stärke sie.
Mache sie zu einer Gemeinschaft, die in deinem Geist lebt und wirkt.
Öffne sie für Gottes Wort.
Bewahre sie im Glauben und verbinde sie in der Liebe.
Amen.

- Ich bete ein Vater unser und bitte um die Fürsprache der Heiligen Gottesmutter Maria (Ave Maria).
- Die Gebetszeit beende ich mit einem kurzen Segen und dem Kreuzzeichen:

Der Herr segne und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und schenke uns sein Heil.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.



**WIR WÜNSCHEN IHNEN
DIE TIEFE BERÜHRUNG MIT
GOTTES HEILIGEM GEIST!!!**

ERSTER TAG

HEILIGER GEIST, ICH BRAUCHE DICH

GOTTES WORT

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Johannes 14, 25-27

GEDANKEN

In jedem Menschenleben gibt es Situationen und Momente, in denen wir feststecken, hilflos sind oder in denen wir nicht wissen, was wir tun sollen. Die Ursachen dafür können ganz unterschiedlich sein.

Da gibt es die äußerlichen Gegebenheiten, die uns das Leben schwer machen und die wir nicht beeinflussen können, wie zum Beispiel unsere Lebensumstände, Krankheiten oder unerwartete Ereignisse. Es können manchmal auch die zwischenmenschlich schwierigen Situationen sein, die unsere Beziehungen belasten oder kompliziert machen. Daneben stehen uns manchmal unsere eigenen inneren Muster und unser Geworden-Sein im Wege und machen das Leben schwer und hindern uns am glücklich sein. Möglicherweise ist vielleicht auch unser geistliches Leben ins Stocken geraten, weil wir müde und lau geworden sind im Glauben oder weil wir uns ungut verstrickt haben. Gelegentlich kann es auch eine Kombination von all dem sein und jeder Faktor spielt seine eigene Rolle in der misslichen und ungunen Lage, in der wir uns befinden.

In der Regel geht es uns damit nicht gut und wir würden gerne an der Situation etwas ändern. Hin und wieder gelingt uns dies auch, indem wir uns bemühen und anstrengen. Leider ist dies aber nicht immer der Fall. Manchmal

scheint all unser Kämpfen und Ringen ins Leere zu laufen, vielleicht sogar über Jahre hinweg. Oft suchen wir etwas entmutigt und verzagt nach einem Weg und die Gefahr ist groß, dass wir einfach aufgeben.

Das müssen wir nicht. Es ist nicht hoffnungslos. Ganz und gar nicht, selbst wenn es den Anschein macht. Wir Christen haben eine Hoffnung, die über allem steht. Sie steht über unseren Gefühlen, über unseren Eindrücken über unserem Denken. Diese Hoffnung zeigt sich in Jesus Christus. Er hat uns das Versprechen gegeben, immer bei uns zu sein. Vielleicht nicht deutlich sichtbar oder greifbar, aber dennoch verlässlich und treu. Dazu hat er uns seinen Heiligen Geist gegeben. Dieser birgt alle Kraft und Möglichkeit in sich, unser Leben zu verändern. Dies mag augenscheinlich nicht unbedingt so geschehen, wie wir uns das vorstellen oder erhoffen, aber es geschieht immer so, dass unser Leben am Ende gelingen kann, wenn wir uns auf das Wirken des Heiligen Geistes einlassen und ihm unser Leben übergeben.

Wir brauchen den Heiligen Geist. Ohne ihn sind wir Einzelkämpfer, die früher oder später zum Scheitern verurteilt sind. Der Heilige Geist kämpft mit uns, weist uns den Weg, zeigt uns Gottes Nähe und seine Liebe. Mit ihm an der Seite können wir unser Leben meistern. Egal, was es uns bringen mag.

Komm, Heiliger Geist. Ich brauche dich. Komm!

IMPULS

- **Unter welcher Situation oder unter welchen Bedingungen leide ich in meinem Leben?**
- **In welchem Bereich meines Lebens brauche ich den Heiligen Geist und bitte ihn um Hilfe?**
- **Was kann ich tun, um Gottes Willen in meinem Leben Raum zu geben?**

ZWEITER TAG

HEILIGER GEIST, ÖFFNE MEIN HERZ FÜR DIE GEGENWART GOTTES

GOTTES WORT

Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und siehe, da öffnete sich der Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Matthäus 3, 16-17

GEDANKEN

Viele Menschen haben heute keinen Bezug mehr zu Gott. Er ist ihnen egal oder noch schlimmer, sie tun alles, um Gott, seine Kirche und die Menschen, die an ihn glauben, zu verspotten. Warum ist das so? Hat Gott sie vor den Kopf gestoßen? Sie ignoriert? Oder war er nicht gut zu ihnen, dass sie ihn so ablehnen?

Wohl kaum. Gott weiß um uns Menschen und liebt uns. Jeden einzelnen von uns. Mehr sogar, als wir es uns vorstellen können. Aber er tut nichts gegen unseren Willen. Wenn wir ihn ablehnen oder wegstoßen, dann schmerzt es ihn, aber er lässt es zu, denn er lässt uns unsere Freiheit. Unsere Freiheit ist Gottes größte Schwäche. Selbst wenn wir ihn ablehnen oder durch unsere Fehler und Sünden verletzen, liebt er uns weiterhin. Ja, vielleicht liebt er uns noch mehr, weil er sieht, wie wir uns abwenden und weil er in seiner Weisheit erkennt, dass wir mit dem Ablehnen seiner Liebe uns selbst um all das Gute bringen, das er für uns vorgesehen hat. Wir kennen das in abgeschwächter Form auch in unserem Leben. Wenn ein Mensch, den wir lieben, unsere Liebe ablehnt oder wenn er mit seinem Verhalten in ungute Situationen oder gar ins Unglück läuft, tut uns das weh. Wie weh tut es dann erst Gott, wenn wir seine Liebe ablehnen, denn seine Liebe übersteigt die Liebe der Menschen um ein Vielfaches.

Dennoch wird Gott uns nicht fallen lassen. Er ist immer für uns da. Egal, wie sehr wir uns verlaufen haben, egal, wie sehr wir ihm weh getan haben. Er wartet auf uns und nimmt uns liebevoll in die Arme, wenn wir zu ihm zurückkehren.

Alles was Gott von uns will, ist, dass wir ihm unser Herz öffnen, so dass er uns seine Liebe zeigen kann.

Je mehr wir von dieser Liebe erkennen und je mehr wir uns dieser Liebe hingeben, desto reicher wird unser Leben und Gottes Liebe und sein Friede können in unserem Herzen einkehren.

Deshalb ist es gut, wenn wir unser Herz gegenüber Gott öffnen, auch wenn uns das manchmal schwer fallen mag. Der Heilige Geist hilft uns dabei und führt uns bedacht und umsichtig in die Liebe Gottes hinein. Alles, was wir tun müssen, ist „Ja“ zu sagen und uns der Führung des Heiligen Geistes zu überlassen. Und sollten wir uns mit diesem „Ja“ gegenüber Gott schwer tun, wird uns der Heilige Geist auch damit helfen. Durch und mit dem Heiligen Geist, wird das zögerliche „Ja“, das unser Mund spricht zu einem ehrlichen und aufrichtigen „Ja“, das unser Herz spricht und über das sich Gott sehr freut.

Komm, Heiliger Geist! Öffne mein Herz für die Gegenwart Gottes.

IMPULS

- **Habe ich ein wirklich offenes Herz für Gott?**
- **Wo versperre ich ihm die Tür zu meinem Herzen?**
- **Was will mir die Liebe Gottes schenken?**

DRITTER TAG

HEILIGER GEIST, BETE DU IN MIR, DAMIT ICH GOTT NAHE SEIN KANN

GOTTES WORT

Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist. Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind.

Römer 8, 26b-28b

GEDANKEN

Gott können wir auf vielerlei Weise begegnen und ihm nahe sein: Wenn wir beten, die Sakramente feiern, wenn wir mit anderen Menschen in Beziehung treten, wenn wir in Gottes Schöpfung unterwegs sind oder wenn wir an heiligen Orten verweilen.

Der eigentliche Ort der Gottesbegegnung ist dabei jedoch nicht der Ort, an dem wir sind und möglicherweise innehalten, das Gebet, das wir sprechen oder die Person mit der wir es zu tun haben. Der tatsächliche Begegnungsort mit Gott ist in diesem Moment tief in unserer Seele.

Viele Heilige und Mystiker haben in ihren Werken versucht, diese Begegnung zu lokalisieren und zu beschreiben. Auch wenn die Beschreibungen, wie dieser Ort beschaffen ist, unterschiedlich sind, so sind sie sich dennoch einig, dass der Ort, an dem wir Gott begegnen, unsere eigene Seele ist. Für sie ist klar: Gott wohnt in unserer Seele und wartet dort auf uns. Besonders eindrücklich hat dies Teresa von Àvila beschrieben in ihrem Buch „Die innere Burg“. Sie beschreibt, wie die Seele aus verschiedenen Kammern und Wohnungen besteht. Die innerste Kammer, die gleichzeitig auch die schönste aller Kammern ist, ist der Ort, an dem wir Gott auf unvergleichliche Weise begegnen und nahe sind. Teresa von Àvila sagt, dass Gott uns kontinuierlich in diese Kammer ruft. Manchmal hören wir diesen Ruf gut und manchmal weniger gut, je nachdem, ob und wie wir uns auf Gott ausrichten. Manch-

mal verlassen wir die Wege Gottes und hören dann den Ruf nur leise. Ein anderes Mal folgen wir diesem Ruf, indem wir viel Zeit mit Gott im Gebet verbringen. Teresa weiß aus eigener Erfahrung, dass wir mit jedem Gebet dieser innersten Kammer immer näher kommen. Das Gebet ist für sie der einzig wahre Weg, der zu Gott führt. Denn jedes einzelne Gebet, das wir sprechen, trägt uns immer mehr und immer näher zu Gott hin. Für Teresa ist jedoch auch klar, dass wir den Weg in diese innerste Kammer nicht alleine schaffen. Wir werden nämlich nur allzu gerne vom Weg abgelenkt oder verlaufen uns. Deshalb brauchen wir Gottes Hilfe.

Die Hilfe, die uns Gott gibt, ist der Heilige Geist. Er betet in uns und mit uns. Er lenkt unsere Gedanken und zeigt uns, worum wir Gott bitten sollen. Man kann sagen, er wird so auf dem Weg in die innerste Kammer unser Wegweiser und Türöffner und ermöglicht es uns dadurch, Gott nahe zu sein und ihm zu begegnen. Das einzige, das wir tun müssen ist den Heiligen Geist zu bitten, den Weg mit uns zu gehen.

Komm Heiliger Geist! Öffne mein Herz für die Gegenwart Gottes!

IMPULS

- **Bin ich Gott schon einmal tief in mir begegnet?**
- **Wie sehr sehne ich mich danach Gott zu begegnen?**
- **Wenn ich Gott begegne, was möchte ich ihm sagen?**

VIERTER TAG

HEILIGER GEIST, HILF MIR, IMMER MEHR ZU DER PERSON ZU WERDEN,
DIE ICH IN GOTTES AUGEN SEIN SOLL

GOTTES WORT

Da ging Hananias hin und trat in das Haus ein; er legte ihm die Hände auf und sagte: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist; du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er sah wieder, stand auf und ließ sich taufen.

Apostelgeschichte 9, 17-18

GEDANKEN

Am Anfang, gleich auf den ersten Seiten, wird in der Bibel beschrieben, wie Gott die Welt erschaffen hat. Mit der Welt wurde der Mensch, Mann und Frau, erschaffen. Gott sah sich jeden Teil seiner Schöpfung an. Er schaute nochmals auf das, was er geschaffen hatte und kam zu dem Schluss, dass es sehr gut war.

Auch der Mensch wurde sehr gut von Gott geschaffen. Jeder von uns, egal wie wir sind. Das heißt allerdings nicht, dass wir perfekt sind. Aber Gott geht es nicht um Perfektion. Das hat er immer wieder unter Beweis gestellt: Er hat an Adam und Eva festgehalten, auch wenn sie gegen seinen Willen verstoßen haben, er ist dem Volk Israel treu geblieben, auch wenn sie nicht treu waren und wenn man den Blick ins Neue Testament schwenkt, so hat Jesus Petrus nie fallen gelassen, obwohl dieser immer wieder auf die eine oder andere Weise versagt hat. Gott lässt uns nicht fallen, im Gegenteil. Gerade wenn wir am schwächsten und alles andere als perfekt sind, wenn wir versagen und nicht dem entsprechen, was er sich vielleicht von uns wünscht, dann nimmt er sich unser am meisten an.

Gott rechnet mit uns, trotz aller Fehler und Schwächen. Er baut und zählt auf uns, wenn es um das Reich Gottes geht. Dabei braucht er uns nicht als perfekte Menschen, aber als die Menschen, als die er uns geschaffen hat.

Er hat ein Bild von uns, eine Vision davon, wie wir sein können. Er sieht uns ganz und heil und schön. Mit all unseren Gaben, all unseren Fähigkeiten und all unserer Liebe, zu der wir in dieser Welt fähig sind. Diese Vision beinhaltet sozusagen die beste Version von uns, ohne dass sie perfekt sein muss.

Die Kunst für uns besteht darin, sich von Gott in diese beste Version formen zu lassen. Das geschieht nicht in einem Augenblick, sondern manchmal ist es ein lebenslanger Prozess. Immer wieder legt Gott Hand an uns an und formt die eine oder andere Unebenheit, wenn wir ihn machen lassen. Meist fällt uns das aber sehr schwer, denn wir wollen selbstbestimmt sein und selbst festlegen, wer und wie wir sind.

Vielleicht sollten wir Gott die Chance geben, uns immer wieder die bessere Version von uns zu zeigen. Stück für Stück. Der Heilige Geist macht uns offen für diese bessere Version und hilft uns, dass wir uns Gott hinhalten können, damit er in uns und an uns wirken kann, so dass wir immer mehr zu der Person werden, die wir in den Augen Gottes sein sollen.

Komm, Heiliger Geist! Hilf mir, immer mehr zu der Person zu werden, die ich in Gottes Augen sein soll.

IMPULS

- **Habe ich eine Ahnung, wie ich in Gottes Augen sein soll?**
- **Was glaube ich, muss ich ändern, damit es Gott gefällt?**
- **Wo brauche ich die Hilfe des Heiligen Geistes für eine Veränderung?**

FÜNFTER TAG

HEILIGER GEIST, MACH MICH STARK IM GLAUBEN UND IN DER LIEBE
ZU GOTT

GOTTES WORT

Ihr aber, Geliebte, baut weiter auf eurem hochheiligen Glauben auf, betet im Heiligen Geist, bewahrt euch in der Liebe Gottes und wartet auf das Erbarmen Jesu Christi, unseres Herrn, zum ewigen Leben!

Judas 1,20

GEDANKEN

In der heutigen Welt und Gesellschaft ist es schwer Christ zu sein und noch schwerer katholisch zu sein. Die Medien und die Menschen machen sich lustig über Gott, ziehen den Glauben in Schmutz oder sie schimpfen, gewappnet mit oberflächlichen Argumenten, gegen die Kirche. Kaum einer von ihnen hat sich mit Gott, dem Glauben oder der Kirche wirklich auseinander gesetzt und dennoch urteilen die Menschen.

Es ist nicht einfach, in so einem Moment nicht einzuknicken und Gott treu zu bleiben. Die Gefahr, sich nach der Meinung der Gesellschaft zu richten oder sich anzupassen, ist groß: Ich muss ja nicht jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen, das Familienfrühstück am Sonntag ist wichtiger... Das mit dem Rosenkranz ist etwas für die Superfrommen... Beichten brauch ich nicht, das kann ich mit mir selbst ausmachen... Das mit der Eucharistiefeier brauche ich nicht, es reicht, wenn jemand es „nett“ macht... Ich bin ja nicht so der Kirchgänger, aber an Weihnachten gehört es halt irgendwie dazu... Seit Corona geh ich nicht mehr so in den Gottesdienst, denn es fehlt mir eigentlich nichts, wenn ich nicht gehe...

Solche Aussagen können wir zuhauf hören, wenn wir Christen nach ihrem Glauben und Glaubensleben fragen. Viele von denen, die sich Christen nennen, haben sich längst der Welt angepasst. Ihr Glaube ist lauwarm geworden, er kann niemanden mehr begeistern. Weder die Menschen noch Gott. Gott geht es nicht darum, dass wir ihm einen Gefallen tun müssen, wenn wir beten oder in den Gottesdienst gehen. Er ist darauf nicht angewiesen.

Ihm geht es um Treue und Beziehung. Jede menschliche Beziehung geht in die Brüche, wenn sie nicht gepflegt wird. So ist es auch in der Beziehung mit Gott. Auch sie bedarf der Pflege. Nur dann ist sie stark. Nur dann ist unser Glaube stark und nur dann kann sich die Liebe zwischen Gott und dem Menschen in seiner Gänze entfalten.

Manchmal ist es nicht einfach, diese Beziehung in unserem Alltag und in all dem, was in der Welt vor sich geht, aufrecht zu erhalten. Aber genau diese Beziehung ist es, die uns für das Leben und die Welt Kraft gibt. Die uns hilft auszuhalten und das Leben gut zu bewältigen. Ja mehr noch, sie ist es, die einmal über unser Leben hinaus reichen wird, wenn wir sterben.

Unser Glaube, unsere Liebe zu Gott und unsere Hoffnung zeigen sich gerade darin, dass sie nicht mit dem Tod enden, sondern dass sie uns hineinführen in die Auferstehung mit Jesus Christus und in die Ewigkeit.

Jesus sagt, dass wir uns nicht in Acht nehmen brauchen, vor denen, die uns ans Leben wollen. Vielmehr müssen wir uns vor denen in Acht nehmen, die unsere Seele und damit unseren Glauben und unsere Liebe zu Gott töten wollen, denn sie berauben uns der Ewigkeit. (Matthäus 10, 28).

Es lohnt sich also, den Heiligen Geist zu bitten, uns zu helfen, dass wir im Glauben und in der Liebe zu Gott nicht lauwarm werden. Es steht zu viel auf dem Spiel. Bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns stärkt und hilft.

Komm, Heiliger Geist! Mach mich stark im Glauben und in der Liebe zu Gott!

IMPULS

- **Bin ich lauwarm im Glauben und in der Liebe zu Gott?**
- **Lasse ich mich von anderen meines Glaubens wegen anfeinden?**
- **Trägt mich mein Glaube im Leben und in der Welt von heute?**

SECHSTER TAG

HEILIGER GEIST, LASS MICH GOTTES STIMME ERKENNEN UND SEINEM RUF FOLGEN

GOTTES WORT

Maria sagte zu dem Engel wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Lukas 1,34-38

GEDANKEN

Der Heilige Ignatius von Loyola hat den Begriff der „Unterscheidung der Geister“ geprägt. Dabei geht es weitgehend darum, unter all den Stimmen Gottes Stimme herauszuhören und ihr zu folgen. Ihm ging es darum, unterscheiden zu lernen, von wem die Stimme kommt. Dabei gibt es Stimmen, die von außen an uns herandrängen. Eine andere Stimme ist die Stimme, die wir selbst in uns formen, wie bei einem Selbstgespräch. Eine dritte Stimme kommt vom unguten Geist, sprich dem Teufel, von dem wir heute ja nicht mehr so gerne reden, der aber uns und unsere Gedanken verwirrt und in die Irre führt. Und, zu guter Letzt, die Stimme, auf die wir hören sollen, die Stimme Gottes.

Es braucht Übung, die Stimmen auseinander zu halten, denn oft verkennen wir, welche Stimme sich gerade in uns erhebt. Klar ist für Ignatius, dass wir so oft es geht, vom unguten Geist in die Irre geführt werden, damit wir uns von Gott wegbewegen. Manchmal können wir selbst die Stimmen nicht unterscheiden, da sie uns belügen, falsche Tatsachen vorgaukeln und uns die Dinge schön reden, obwohl sie das nicht sind. Da sie uns oft den bequemeren Weg zeigen, ist die Versuchung, ihnen zu folgen, groß.

Es ist klar, dass wir Hilfe brauchen, wenn wir die Stimmen unterscheiden wollen. Dabei kann uns der Heilige Geist eine Unterstützung sein. Er weist uns darauf hin, wenn es nicht Gottes Stimme ist. Ignatius sagt, dass wir dies dann merken, wenn wir im Untrost sind. Im Untrost sind wir, wenn wir spüren, dass etwas nicht stimmig ist, wenn ein gutes Gefühl schnell verfliegt, wenn uns Dinge traurig machen und verwirren.

Am Trost hingegen erkennen wir, dass Gottes Stimme in uns spricht. Trost ist dann da, wenn wir uns sicher und geborgen fühlen, wenn uns die Stimme immer mehr hin zu Gott führt, wenn wir etwas nicht für uns, sondern für Gott tun wollen, wenn wir inneren Frieden spüren und in der Liebe zu Gott wachsen.

Maria konnte sich auf das Wort, die Stimme Gottes, einlassen und Gottes Ruf folgen, weil der Heilige Geist mit ihr war. Er hat ihr geholfen, den Ruf Gottes an sie zu erkennen und ihr den Mut gegeben, ihn zu befolgen. Hätte sie auf die Stimmen allerer gehört, die um sie herum waren, hätte sie die Entscheidung, die Mutter Jesu zu werden, bestimmt nicht getroffen. Wir brauchen den Heiligen Geist, der uns hilft, die Geister und Stimmen zu unterscheiden, die an uns herangetragen werden.

Komm, Heiliger Geist! Lass mich Gottes Stimme erkennen und seinem Ruf folgen!

IMPULS

- Kann ich die verschiedenen Stimmen in mir gut unterscheiden?
- Was macht für mich Gottes Stimme aus? Woran erkenne ich sie?

SIEBTER TAG

HEILIGER GEIST, GIB MIR DIE KRAFT GOTTES WILLE ZU TUN UND MEIN KREUZ ZU TRAGEN

GOTTES WORT

Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Römer 12,2

GEDANKEN

Es ist uns Menschen eigen, vorauszudenken und zu planen. Strategisch überlegen wir, wie wir unsere Tage gestalten, was wir zu tun haben und wie wir das, was wir vorhaben, abarbeiten und umsetzen. Manche Tage sind so voll und gefüllt, dass wir hin und wieder den Anschein haben, es nicht zu schaffen oder wir sind am Abend froh, dass der Tag vorbei ist. Andere Tage scheinen leicht zu sein. Da läuft alles wie am Schnürchen, da haben wir genug Zeit für uns und wenn es gut geht, sogar für Gott oder es sind Tage, an denen wir das Leben in irgendeiner Art feiern dürfen.

Ein wenig anders sieht es aus, wenn wir auf unser ganzes Leben schauen. Da kommt es oft anders als gedacht und ganz anders als geplant. Das Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“, scheint irgendwie zuzutreffen. Dennoch sorgen wir gerne für unsere Zukunft vor, wir überlegen uns, wie wir leben wollen, mit wem wir leben wollen, was wir erreichen wollen und wie wir einmal alt werden wollen. Eifrig denken wir nach und tun, was wir können. Mit dem Nachdenken und Planen formen wir unser Leben und damit auch uns selbst.

Das Bild, das wir von uns und unserem Leben haben, sollte dabei möglichst perfekt sein. Schön wollen wir sein, innen und außen, klug wollen wir sein und vielleicht auch ein wenig dem einen oder anderen überlegen. Man soll uns mögen und schätzen.

Es ist nichts einzuwenden gegen solche Gedanken. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, das eigene Leben zu planen und es in Angriff zu nehmen.

Aber nehmen wir uns denn auch die Zeit Gott zu fragen, was ER mit uns vor hat, welche Pläne er für uns hat und wie er sich unser Leben vorstellt? Wohl kaum. Vielleicht wären manch schwierige Situationen in unserem Leben zu vermeiden gewesen, wenn wir im Vorfeld Gott gefragt hätten. Wenn wir ihn gefragt hätten, ob wir unseren Partner, unsere Partnerin, wirklich heiraten sollen? Wenn wir ihn gefragt hätten, welchen Beruf wir ergreifen sollen oder ob er uns vielleicht für einen Dienst in der Kirche braucht?

Wer von uns spricht immer wieder mit frohem und ehrlichem Herzen die Worte von Niklaus von der Flühe: „Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir“? Oder die Worte des Vater Unfers, in dem es heißt: „Dein Wille geschehe“?

Es ist für uns Menschen schwer, unsere eigenen Pläne und Gedanken beiseite zu legen und uns ganz hinein zu geben in den Willen Gottes. Das hat etwas mit Gehorsam und Demut zu tun - zwei Begriffe, die wir nicht gerne haben. Gehorsam und Demut gehen nämlich gegen den Eigen-Sinn des Menschen.

Jesus ist uns genau in diesem Gehorsam und der Demut ein Beispiel. Er hat sich ganz dem Willen seines Vaters überlassen und ihm vertraut, bis hinein in den Tod. Nur dadurch war es Gott möglich, seine Macht und Herrlichkeit in der Auferstehung Jesu zu zeigen. Wenn wir uns dem Willen Gottes ganz übergeben und ihm ganz vertrauen, hat er auch in unserem Leben die Möglichkeit, seine Macht und Herrlichkeit zu zeigen. Der Heilige Geist weist uns dabei den Weg und hilft uns, unseren Egoismus und unseren Eigenwillen los zu lassen, um hinein zu finden in den Willen Gottes.

IMPULS

- **Kann ich mit ehrlichem Herzen Gott sagen: „Dein Wille geschehe?“**
- **An welchem Punkt in meinem Leben bin ich eigen-sinnig?**

ACHTER TAG

HEILIGER GEIST, WIRKE IN MIR UND DURCH MICH, UM SO GOTT IN DER WELT ZU BEZEUGEN

GOTTES WORT

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

Apostelgeschichte 1,8

GEDANKEN

Der Tod Jesu war für seine Jünger nur schwer zu verkraften. Was sollten sie ohne ihn tun? War ihre Hoffnung, dass sich mit Jesus alles ändert, umsonst? Hatten sie ihr früheres Leben aufgegeben, um so zu scheitern? Die Auferstehung zeigte ihnen, dass ihre Mühe, ihre Hoffnung und ihr Vertrauen in Jesus nicht umsonst waren. Im Gegenteil. Ihr Glaube wurde stärker und ihre Zuversicht in die Allmacht und Größe Gottes war unerschöpflich. Jesus hatte sie nicht im Stich gelassen. Seine Worte und Taten waren wahr. Die Enttäuschung war groß, als er die Glaubens-Revolution nach seiner Auferstehung nicht fortsetzte, sondern zurückkehrte zum Vater im Himmel. Was sollte nun geschehen?

Er, der immer Rat wusste und der die Gruppe der Jünger unzweifelhaft angeführt hatte, war nicht mehr da. Mehr noch, er gab die ganze Verantwortung ab an die Jünger. Nach der Himmelfahrt lag es an ihnen, die Botschaft zu verkünden. Zu Lebzeiten hatten sie schon einen Probelauf gemacht. Jesus hatte sie zu zweit losgeschickt, das Reich Gottes zu verkünden, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben. Man könnte sagen, Jesus hat sie in die Lehre geschickt, sie mal probieren lassen, wie das denn so ist, wenn man für Gott arbeitet. Die Probetage waren um, jetzt wurde es ernst. Und jetzt hatten sie Angst und waren unsicher. Erst mit der Hilfe des Heiligen Geistes lösten sich die Fesseln der Angst und Verunsicherung und sie fanden den Mut hinauszugehen in die Welt und Gottes frohe Botschaft zu verkünden.

Wie gut wäre es doch, wenn es für uns auch so „einfach“ wäre. Die frohe Botschaft Gottes will heute gefühlt niemand mehr hören. Es ist jedoch ein Trugschluss zu glauben, dass es damals für die Jünger einfacher war, in die Welt zu gehen und von Jesus zu erzählen. Sie wurden auch nicht immer nett und zuvorkommend behandelt, wie wir den Berichten von Paulus entnehmen können. Dennoch haben sie es gewagt.

Auch wir sollen es wagen. Und wenn wir Angst haben und mutlos sind, über unseren Glauben mit anderen zu sprechen oder ihn gar zu verkünden, dann wissen wir, dass es an der Zeit ist, den Heiligen Geist ins Boot zu holen und ihn zu bitten, uns die Angst zu nehmen und die Kraft zu geben, fest und überzeugend in der Welt aufzutreten und Jesu Wort und Tat zu verkünden.

Komm, Heiliger Geist! Wirke in mir und durch mich, damit ich Gott in der Welt verkünde!

IMPULS

- Traue ich mich, anderen Menschen von meinem Glauben zu erzählen?
- Was kann ich anderen über meinen Glauben erzählen?

NEUNTER TAG

HEILIGER GEIST, BLEIBE IN MIR, DAMIT ICH GOTT TREU BIN UND IHN NIE VERGESSE

GOTTES WORT

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern! Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! Gib mir wieder die Freude deines Heils, rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!

Psalm 51,12-14

GEDANKEN

Christ zu werden, ist nicht schwer. Das zeigt sich daran, dass die meisten von uns sich gar nicht wirklich daran erinnern, Christ geworden zu sein. Getauft wurden wir meist als kleine Kinder, hineingewachsen sind viele von uns automatisch, irgendwie. Manche nehmen das Christ-Sein ernster als andere und sehen sich als praktizierende Christen, andere sind Gelegenheits-Christen.

Die Herausforderung besteht darin, in diesem Christ-Sein immer tiefer in die Beziehung zu Jesus hinein zu wachsen, ihn immer besser kennenzulernen und zu verstehen, was es bedeutet, dass Jesus Christus Herr und Gott ist. Das ist gar nicht so einfach, da die Dinge nicht immer ganz klar sind. Wie soll man es verstehen, dass Jesus auferstanden ist? Wie kann Jesus, der unser Gott und Herr ist, sich so klein machen, dass er in Brot und Wein zugegen ist? Wie funktionieren die Wunder, die wir Jesus zusprechen? Auf diese und viele andere Fragen haben wir meist keine Antwort. Sicherlich können wir theologische Diskussionen führen und dadurch Erklärungen liefern, aber letzten Endes kommt es darauf nicht an, sondern es kommt einzig und alleine auf unseren Glauben an.

Glauben heißt nicht, dass wir ein konkretes Wissen haben, sondern er begründet sich im Vertrauen, dass das, was Jesus gesagt hat, wahr ist und in der Ahnung tief in unserem Herzen, dass er uns liebt und bei uns sein will. Jesus ist uns treu. Er wird uns nie verlassen und nie im Stich lassen.

Wir selbst stehen hingegen oft mit leeren Händen vor Jesus. Wir können ihm nur uns selbst bringen, so wie wir sind und wir können ihm unseren Glauben an ihn bringen. Das Erstaunliche ist, dass das Jesus reicht. Ihm ist ein einfaches, wahrhaftiges und treues Herz, das ihm geschenkt wird, lieber als alles Wissen und die Klugheit der Welt.

Deshalb sollten wir uns jeden Tag neu vornehmen, Jesus treu zu folgen und treu zu sein. Dies schaffen wir, wenn wir dem Heiligen Geist Raum geben, damit er in uns wirken kann und uns immer mehr in die Beziehung zu Jesus hinein führt.

Komm, Heiliger Geist! Bleibe in mir, damit ich Gott treu bin und ihn nie vergesse.

IMPULS

- **Bin ich Jesus treu?**
- **Wie steht es um meine Jesus-Beziehung?**
- **Was kann ich Jesus bringen?**

VERSCHIEDENE GEBETE ZUM HEILIGEN GEIST

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Triebe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.
Bewahre mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige
nicht verliere.

(Augustinus, 354- 430)

Komm, Heiliger Geist, in unsere Herzen.
Erfülle unsere Herzen mit der Sehnsucht nach Jesus Christus. Er ist der
Weg, die Wahrheit und das Leben.
Entzünde in uns dein Feuer, damit wir zum Licht für die Welt werden.
Gib uns deine Hilfe und deine Liebe, damit wir gestärkt und mutig durch
unser Leben gehen.
Bleibe bei uns und wohne in uns. Amen.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, gieße Gottes Wort in mich.
Komm, rüttle meine Sehnsucht wach.
Komm, zeige mir die Wahrheit.
Komm, du Geist des Lebens.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, forme mich in Gott hinein.
Komm, wecke Gottes Liebe in mir.
Komm, dass ich seinen Willen tu.
Komm, du Geist des Lebens.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, halt mich wach in jeder Stunde.
Komm, wahre meinen Glauben.
Komm, seufze ein Gebet in mir.

Komm, du Geist des Lebens.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

Eva Maria Asal- Pfingstnovene 2020



UNGEWÖHNLICHE RUFE ZUM HEILIGEN GEIST

Heiliger Geist, du Atem Gottes

Sprich mich an	wenn ich gegenüber Gott taub geworden bin
Bewege mich	wenn ich kraftlos durch den Tag gehe
Lege dein Wort in mich	wenn ich sprachlos geworden bin
Zeig mir den Weg	wenn ich orientierungslos bin
Lache in mir	wenn mir die Freude fehlt
Wärme mich	wenn mein Herz kalt ist
Singe in mir	wenn ich Gott loben will
Tauche mich ein	wenn in mir alles verdorrt
Umfange mich	wenn ich die Gefahr nicht erkenne
Tröste mich	wenn ich traurig bin
Heile mich	wenn in mir alles schmerzt
Sammele mich	wenn mein Denken und Fühlen sprunghaft ist
Verwandle mich	wenn ich feststecke
Öffne mich	wenn ich mich verschließe
Brenne in mir	wenn ich im Glauben lauwarm werde
Halte mich	wenn ich im Leben stolpere
Gib mir Kraft	wenn ich erschöpft bin
Gieß Gnade aus	damit ich meine Talente nutze
Rede in mir	damit ich dich verkünde
Wecke Liebe in mir	damit ich sie an andere weitergebe
Schenke mir Frieden	damit ich ruhig werde
Hoffe in mir	damit ich im Glauben nicht nachlasse
Lebe in mir	damit ich Gott treu bin

Heiliger Geist, erfülle mich jeden Tag neu mit dem Atem Gottes,
der Leben gibt.

Amen.



Impressum:

Erzdiözese Freiburg

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Gebetsinitiative um geistliche Berufungen/ pray:

www.gebetsinitiative-freiburg.de



Impulse von Eva Maria Asal, Referentin der Gebetsinitiative
Freiburg 2023

Bibeltexte: Einheitsübersetzung 2016

Titelbild: Pentecost. Christian painting banner, pronoia | Adobe stock

**GEPRIESEN SEI
DER HERR IN EWIGKEIT.
AMEN, JA AMEN.**

Ps 89,53